

Statement der PSM zu den Maßnahmen für Köln

Berlin, den 23.07.2021

Zitatgeber: Christoph Egels, Sprecher der Facharbeitsgruppe Mikromobilität der Plattform Shared Mobility

E-Scooter-Nutzung in Köln

Mit den gemeinsam beschlossenen Maßnahmen ist sichergestellt, dass E-Scooter auch in Köln einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende leisten können. Wir bedanken uns bei der Stadt Köln für den konstruktiven Dialog, den wir in regelmäßig stattfindenden Gesprächen fortsetzen und intensivieren möchten. Viele der gestern vereinbarten Maßnahmen sollten schnell Wirkung zeigen. Zudem werden sie kontinuierlich evaluiert und bei Bedarf angepasst. Einige wenige Vorschläge der Stadt Köln benötigen noch Beratungsbedarf. Wir werden in den kommenden Wochen gemeinsam an langfristigen Lösungen arbeiten.

Wir setzen uns weiterhin für eine stärkere Berücksichtigung der Mikromobilität im Rahmen der kommunalen Verkehrsplanung und die Umsetzung der erforderlichen Verkehrswende in der Stadt Köln ein. So braucht es nicht nur sichere und attraktive Mobilitätsoptionen, sondern gleichermaßen einen verkehrspolitischen Rahmen, der die Privilegien des motorisierten Individualverkehrs abbaut und eine Verlagerung zugunsten nachhaltiger Verkehrsträger ermöglicht. Nur wenn neue Mobilitätsangebote gegenüber dem privaten Pkw nicht schlechter gestellt werden, können Sie einen Beitrag zur Verkehrswende leisten. Auch in dieser Hinsicht werden wir uns eng mit der Stadt Köln abstimmen und an zielführenden Lösungen arbeiten.

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht der einzelnen geplanten Maßnahmen:

1. Ausweitung und Vereinheitlichung der Parkverbotszonen um Gewässer und Grünflächen

Gemeinsam haben sich die in Köln vertretenen Anbieter der PSM und die Stadt Köln darauf geeinigt, dass rund um alle Gewässer in der Stadt Parkverbotszonen von mindestens 30 Metern gezogen werden. Diese vereinbarten Zonen sind bereits in den Systemen der Anbieter implementiert und werden der Stadt Köln in Form einer einheitlichen Karte übermittelt. So wollen wir in Zukunft verhindern, dass in Gewässernähe abgestellte E-Scooter zum Ziel von Vandalismus werden.

Wir unterstützen zudem das Konzept zur Nutzung der Abstellzonen für die Altstadt und das Kolumba-Viertel in Köln. Mehr Abstellmöglichkeiten für E-Scooter bedeuten gleichzeitig weniger Abstellflächen für Autos. So können wir gemeinsam einen wichtigen Grundstein für ein modernes Mobilitätskonzept und sichere Infrastruktur legen. Ob und wie das Pilotprojekt ausgeweitet werden kann, hängt dabei maßgeblich von der Dichte der Abstellflächen ab. Zudem wünschen wir uns einen stadtweiten, forcierten Ausbau von sicheren Parkmöglichkeiten, idealerweise auf dafür umgewidmeten Autoparkplätzen, um für mehr Flächengerechtigkeit zu sorgen.

2. Prozess zur akuten Bergung und Entsorgung von E-Scootern aus dem Rhein in Köln

Wir haben eine Firma beauftragt, die mit einem Sonarschiff mittels Fächerecholot eine genaue Lokalisierung der E-Scooter unter Wasser durchführen und anschließend in Vorbereitung auf die Bergung kartieren wird. Darüber hinaus stehen wir bereits mit Batauchern im Austausch, die die dann genau lokalisierten E-Scooter aus dem Wasser bergen sollen. Einen genauen Zeitplan werden wir schnellstmöglich bekannt geben. Alle geborgenen E-Scooter werden im Anschluss durch unsere bestehenden Recyclingpartner fachgerecht entsorgt.

3. Prozess zur Bergung und Entsorgung von E-Scootern in Kölner Binnengewässern

Wir sind in enger Abstimmung mit den Kölner Entwässerungsbetrieben, um E-Scooter aus den Gewässern der Stadt Köln zu bergen. Dieser Prozess sollte folgende Maßnahmen umfassen:

- Gemeinsames Booklet inkl. Sicherheitshinweise zu allen in Köln aktiven E-Scooter Modellen und Kontaktdaten aller Anbieter. Wir bieten zudem einen Schulungstag für die Mitarbeiter*innen der Entwässerungsbetriebe an, um eventuelle Bergungsvorhaben der Betriebe möglichst sicher gestalten zu können.
- Schaffung eines effizienten Prozesses, um eine Mitteilung über geborgene E-Scooter an die Anbieter weiterzuleiten, damit die unverzügliche Entsorgung der Fahrzeuge durch die Anbieter gewährleistet werden kann.

Die Details hierzu werden aktuell mit den Entwässerungsbetrieben besprochen. Ziel ist es, dass die Anbieter bei der Bergung von E-Scooter eingebunden werden und die Bergung mit eigenem Personal oder in Zusammenarbeit mit den Entwässerungsbetrieben erfolgen kann.

4. Kontaktmöglichkeiten bei nicht ordnungsgemäß abgestellten E-Scootern

Damit sich Bürger*innen im Fall von falsch abgestellten E-Scootern direkt an die Anbieter wenden können, sind die Telefonnummern und E-Mailadressen des jeweiligen Unternehmens an den E-Scootern angebracht. Den städtischen Behörden wie Ordnungsamt und Polizei liegen die Kontaktdaten der Anbieter ebenfalls vor.

5. Aufruf zur Meldung von Vandalismus

Nach dem Vorbild unterschiedlicher Verkehrsunternehmen werden wir Hinweise, die zur Überführung von für Vandalismusschäden verantwortlichen Tätern führen, mit bis zu 1.000 Euro belohnen. Diese Maßnahme soll nicht nur zur Abschreckung und Prävention von Vandalismus beitragen, sondern gleichermaßen klarstellen, dass es sich bei

Vandalismus wie etwa in Gewässer geworfene E-Scooter nicht um ein Kavaliersdelikt handelt. Wir werden den Aufruf zur Meldung von Vandalismus – möglichst in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Stadt – breit kommunizieren. Die eingehenden Hinweise nutzen wir zur strafrechtlichen Verfolgung und zivilrechtlichen Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen.

6. Belgisches Viertel und temporäre Parkverbotszonen am Wochenende

Aus Sicht der Anbieter müssen wir hier noch gemeinsam weiter an dem Konzept feilen. Eine großflächige Parkverbotszone, die nur E-Scooter betrifft, aber andere Sharing-Formen außen vor lässt, wird die Anzahl der Trunkenheitsfahrten nicht reduzieren, sondern lediglich verlagern. Die vorgeschlagene Maßnahme diskriminiert zudem alle Nutzer*innen, die sich ordentlich verhalten. Wir möchten uns daher gemeinsam mit der Stadt Köln und den Ordnungsbehörden für eine gesamtheitliche Betrachtung einsetzen, die eine zielführende und langfristige Lösung ermöglicht. Eine komplette Sperrung am Wochenende halten wir für den falschen Weg.

7. Wiederaufnahme und Stärkung des städtischen Runden Tisches

Der bereits bestehende gute Austausch zwischen den Anbietern und der Stadt Köln, u.a. im Rahmen des Runden Tisches der Stadt, soll wieder aufgenommen werden und in regelmäßigen, wöchentlichen Abständen stattfinden, um die getroffenen Maßnahmen auszuwerten und bei Bedarf anzupassen. Dieser Austausch soll darüber hinaus dazu beitragen, frühzeitig in eine Diskussion zu aktuellen Herausforderungen, Handlungsansätzen und Entwicklungsmöglichkeiten rund um das E-Scooter-Sharing zu treten.

8. Reduzierung der Reaktionszeit und Gebühren

Wir haben uns auf eine Reduzierung der Reaktionszeit bei gemeldeten Problemfällen von 24 Stunden auf 6 Stunden geeinigt. Die Anbieter verpflichten sich bei Meldungen über z.B. falsch geparkte Fahrzeuge diese innerhalb der Frist zu entfernen bzw. umzuparken.

Mikromobilität ist eine Wachstumsbranche, die subventionsfrei zur Verkehrswende beiträgt und lokale Verkehrsnetze ergänzt. Anstatt nachhaltige Mobilitätsformen mit zusätzlichen Gebühren zu belasten, fordern wir andere Maßnahmen, wie die Erhöhung von Stellplatzgebühren für private PKW. Mit den Einnahmen können Städte die Infrastruktur für Mikromobilität weiter auszubauen und mehr Fahrradwege sowie Stellflächen für E-Scooter, Fahrräder, E-Bikes und Lastenräder schaffen. Wir sind jedoch Gesprächsbereit, die schnellere Schaffung besserer Infrastruktur für Mikromobilität auch finanziell zu unterstützen, wenn wir als Beteiligte in die konkrete Planung und Ausgestaltung mit eingebunden werden. Wir möchten gerne unseren Erfahrungsschatz und unsere Erkenntnisse aus Nutzerverhalten- und Erfordernissen beisteuern, um die Verkehrssituation in Köln stetig und nachhaltig zu verbessern.